

### Kirche zu Leipzig - Reudnitz.

Die Kapelle, welche zu Reudnitz vor Erbauung der jetzigen Kirche stand, befand sich auf dem 1544 angelegten Gottesacker. Schon 1568 wird von dem in ihr abgehaltenen Gottesdienst gesprochen. Zwei Dorfbrände von 1547 und 1567 liegen zwischen den beiden Daten. Erneuert wurde sie 1612, 1625 und 1799.

Sie bestand aus einem niederen, rechtwinkeligen Bau mit einem Dachreiter, der sie allein von einem Wohnhause unterschied. Das Innere war so bescheiden, dass Altar und Schalldeckel bis an die Decke reichten. Sie wurde 1882 abgebrochen.

Der Altar selbst ist von bescheidenen Verhältnissen.

In der Mitte befindet sich ein 1,60 m : 76 cm messendes Altarbild, das Abendmahl darstellend, in Oel, auf Holz, in schwächlichen, bunten Farben und conventioneller Zeichnung.

**MR** Darüber, ebenfalls in Oel auf Holz, die Himmelfahrt und daneben die vier Evangelisten. Umrahmt von einer schlichten, in Weiss und Gold gemalten Holzarchitektur.

Anno 1626 Gemarkt wie abgebildet. Vielleicht zu lesen: Hans Richter me fecit.

Jetzt im Museum des Vereins für die Geschichte Leipzigs.

Holzschnitzerei, Madonna mit dem Kinde und der Krone auf einem Monde stehend. Der rechte Arm fehlt; auf dem linken das Kind, dem Arme und Beine fehlen. Handwerkliches, trotz starker Schwingung der Linien in der Haltung noch wenig bewegtes Werk der Zeit um 1480. Sehr beschädigt.

Jetzt im Museum des Vereins für die Geschichte Leipzigs.

Vergl. Otto Moser, Chronik von Reudnitz, Reudnitz 1890, S. 22 flg.

### Paulinum (Pauliner-Kloster.)

#### a) Baugeschichte.

Das Leipziger Dominikanerkloster schloss sich südlich an die Paulinerkirche an und nahm das ganze Dreieck zwischen dieser, der alten Stadtmauer und der heutigen Universitätsstrasse ein. (Siehe Tafel XXII und XXIII; diese Tafeln wurden im Wesentlichen nach den Grundrissen gefertigt, welche der Universitätsbaumeister A. Geutebrück 1859 in Zarneke, Acta restorum Univers. Stud. Lips. veröffentlichte; soweit als möglich wurden sie durch neue Aufmessungen ergänzt).

Ueber die ältere Baugeschichte fehlen zuverlässige Nachrichten.

Jener Bau, welcher sich bis ins 19. Jahrhundert erhielt, gehörte dem Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts an. Kein Rest erhielt sich, welcher über diese Zeit hinaus weist.

Im Jahre 1471 wurde der Thurm für die Aborte im Graben angelegt (Cod. dipl. reg. Sax., Band X, Nr. 219). 1474 begann eine regere Bauthätigkeit (Ebendas. Nr. 241) und zwar an einem Bau auf dem Kirchhof und der Mauer vor dem Kloster. Gemeint dürfte sein der südliche Theil des Zwingers, welcher gegen Osten mit seiner Umfassungsmauer etwa 50 cm vor die Front des nördlichen gegen den Wall vorragte. Das sehr reiche Netzgewölbe im Erdgeschoss dieses Bautheiles lässt auf einen Bau in später Gothik schliessen.